

# Ein Zentrum für die Gemeinde : Maurus Frei : Sentupada Domat/Ems, 2003

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 12: **in der Nacht = dans la nuit = in the night**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67834>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

len schützt die Büros und Küchen vor zuviel Sonne und Einsicht. Dem Rhythmus der Glaslamellen folgt die Zick-Zack-Struktur aus dem helleren glatten Beton und dem dunkleren rauen Beton. Die gezackte Struktur gibt der Fassade Plastizität. Sonne und Regen verstärken den kontrastierenden Effekt, der sich aus der unterschiedlichen Oberflächengestaltung des Betons ergibt.

Die Wirkung der Fassade nimmt man vor allem auch beim Blick aus dem Auto wahr. Doch weiss man eigentlich, dass man gerade am Gemeindehaus von Ebikon vorbeikommt? Die nüchterne Uniform aus Glaslamellen schützt vor Einblicken, doch paradox daran ist, dass sich die Verwaltung, die im Inneren auf Offenheit und Transparenz setzt, nach aussen hin abgrenzt. Die Qualitäten des Gemeindehauses liegen im inneren räumlichen Aufbau, in dem alltägliche – und gelegentlich auch festliche – Abläufe gut funktionieren.

Ina Hirschbiel Schmid

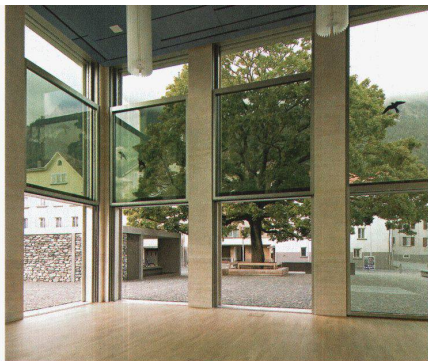
## Ein Zentrum für die Gemeinde

Maurus Frei: Sentupada Domat/Ems, 2003

Vgl. werk-Material in diesem Heft

Die Sentupada ist kein Gemeindehaus im üblichen Sinn, kein Gebäude der Verwaltung: Bauherrschaft war die «Baugesellschaft Plaz», die katholische Kirchgemeinde zusammen mit der Bürgergemeinde; das Programm umfasst vor allem einen grossen Saal, dazu einen Ausstellungsraum, einige Büro- und Konferenzräume und zwei Wohnungen. Die Nutzung ist aber auch breiter als bei einem üblichen Kirchgemeindegemeinschaftszentrum und intensiver. Sie reicht von Konzerten und Konferenzen über Kirchenkaffee bis zum Altersturnen. Das Haus funktioniert als Gemeindegemeinschaftszentrum, als öffentlicher Ort par excellence.

Dem entspricht seine Stellung im Ort. Neben der Kirche tritt es von der Strasse zurück und schliesst den dadurch entstandenen Platz ab. In der dichten Bebauung von Domat/Ems wirkt



Saal mit Hebefenstern

dieser ungewohnt grosszügig und verleiht dem Dorf eine geradezu städtische Dimension; als öffentlicher Raum bietet er nicht zuletzt Ersatz für die weitgehend an den Verkehr verlorene Dorfstrasse. Ganz unproblematisch ist der neue Platz allerdings nicht. Die Seitenfront der Kirche wurde durch ihn entblösst und ist dafür offensichtlich nicht geschaffen. Sie wirkt grob mit ihren Strebepfeilern, der Kirchturm massig und gleichsam angeklebt, die nun zum Platz führende Seitenpforte allzu klein. Hier ein angemessenes Portal zu schaffen und die Kirche der neuen Situation anzupassen, wäre eine anspruchsvolle und lohnende Aufgabe.

### Tektonik und Bekleidung

Die Sentupada ist als Neuinterpretation einer städtischen Loggia ausgebildet. Der Saal liegt ebenerdig und lässt sich durch Hebefenster vollständig zum Platz hin öffnen, wobei ein Steinboden die Kontinuität des öffentlichen Raumes zusätzlich unterstreichen würde, manchen Nutzungen aber widersprochen hätte. Der Aufriss zeigt eine geradezu klassisch anmutende Gliederung mit travertinverblenderen Pfeilern und mit Betongesimsen, welche die Lage der Decken nachzeichnen. Je nach Abstand sind die Pfeiler schmaler oder breiter, die Felder dazwischen vollständig verglast oder mit ornamentierten Brüstungen versehen.

Der Travertin zeigt sich aussen, wo er von der Tragstruktur losgelöst ist und die Dämmung sowie die Fensterkonstruktion schützt, als dünne Platte, besonders wegen den offenen Ecken. Anders im Innern: Im Foyer, wo der Stein die Betonstützen unmittelbar umhüllt, ist er auf Gehung geschnitten, so dass die Fuge praktisch verschwindet und der Eindruck eines massiven Travertinpfeilers entsteht. Wo die Pfeiler in einer Wand stehen, ist die Ausfachung bündig zum Stein ausgebildet, so dass dieser hier ganz als Oberfläche erscheint, als eine Art Furnier, dessen natürliche Struktur im Muster der geschlitzten Füllungsbleche abstrahiert nachgezeichnet wird. Das Spiel mit den Bekleidungen wird weiterge-



Saal, verdunkelt

führt mit den in die Füllungen eingesetzten «Tapentüren» und mit dem Fugenbild der lackierten Holzwerkstoffplatten, mit denen die Zusatzräume ausgekleidet sind. Sein Höhepunkt liegt aber wiederum im grossen Saal: Dieser Raum lässt sich gänzlich mit glatten blauen Stoffbahnen umhüllen, so dass sich sein Charakter in-ner Minuten von loggienartiger Offenheit zu grosser Introvertiertheit wandelt und er zu einem Saal mit einer fast sakralen und doch intimen Stimmung wird.

mt

Gemeindehaus Domat/Ems



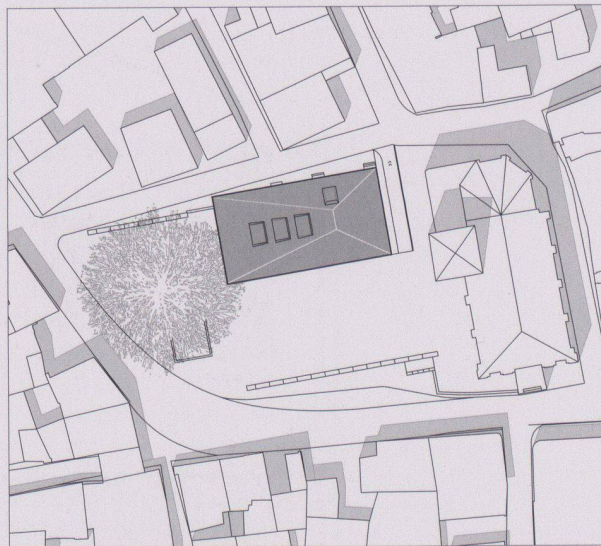
Bilder Domat/Ems: Ralph Feiner

## Kirch- und Kulturzentrum «Sentupada», Domat/Ems GR

<b>Standort:</b>	7013 Domat/Ems
<b>Bauherrschaft:</b>	Baugesellschaft Plaz Katholische Kirchgemeinde, Domat/Ems Bürgergemeinde, Domat/Ems
<b>Architekt:</b>	Maurus Frei, dipl. Architekt ETH/SIA, Chur Mitarbeit: Mathias Egli (Projektleiter)
<b>Projektcontrolling:</b>	Archobau AG, Chur
<b>Bauingenieur:</b>	ARGE Cavigelli AG, Domat/Ems Gartmann & Jörg, Domat/Ems
<b>Elektroingenieur:</b>	Peder Vital, Trimmis
<b>HL-Ingénieur:</b>	ARGE Remo Collenberg, Chur Grisotherm AG, Maienfeld
<b>Sanitäringenieur:</b>	Paganini Plan AG Integral, Chur
<b>Bauphysik:</b>	Edy Toscano AG, Chur
<b>Audiovision:</b>	Birchler GmbH, Rieden
<b>Fassadenplaner:</b>	REBA Fassadentechnik, Chur
<b>Dorfplatz:</b>	Gion Signorell, dipl. Architekt HTL, Chur

### Projektinformation

Das Siedlungsbild des Dorfkerns von Domat/Ems ist geprägt durch eine sehr dichte, geschlossene Bebauung. Inmitten dieses steinernen Bebauungsteppichs tritt der Dorfplatz als ausgestanztes Gefäss in Erscheinung. Um eine grosszügige Piazza zu erhalten, wurde der Neubau für die Kirch- und die Bürgergemeinde als kompaktes, stark strukturiertes Gebäude an den Rand des von G. Signorell gestalteten Dorfplatzes gestellt. Die Sentupada bildet mit der kath. Pfarrkirche und mit dem alten Spitzahorn eine traditionelle Dorfplatzkomposition. Das Foyer, die Vorräume im OG und der Saal, als Herzstück des Gebäudes, sind auf den Dorfplatz orientiert. Über 9 je 6m<sup>2</sup> grosse und 400 kg schwere Hubtore kann der Saal zum



Situation



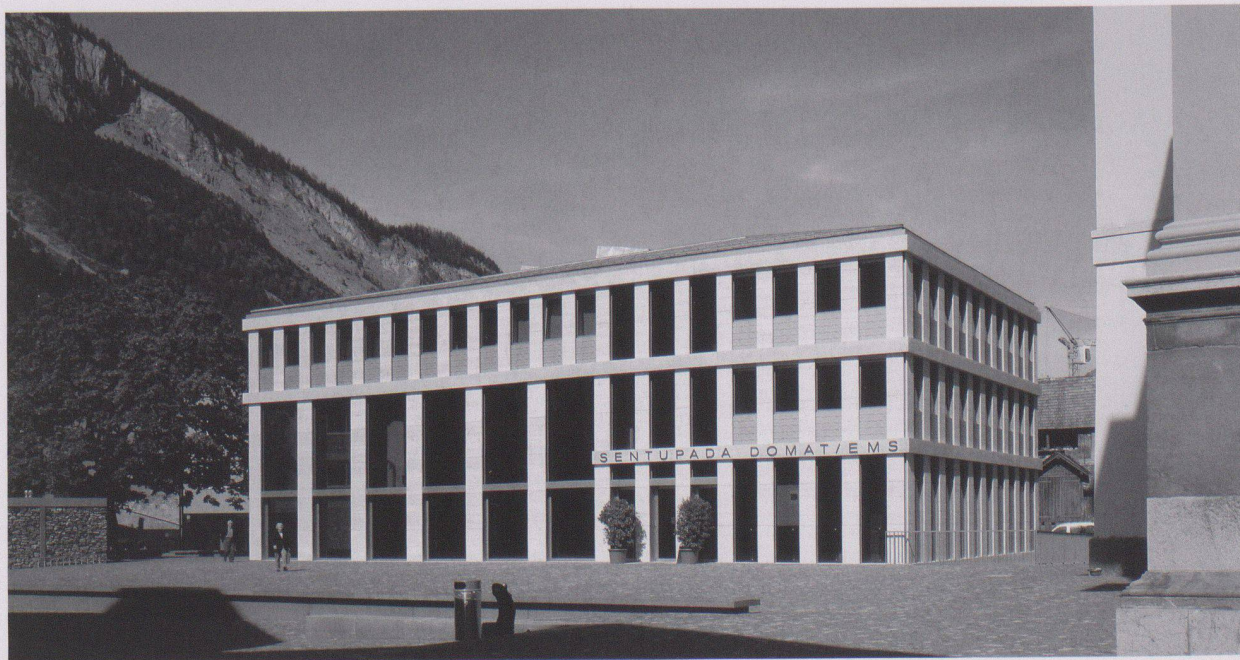
Dorfplatz hin geöffnet werden. Bei offenen Toren kann man den Platz als Erweiterung des Mehrzwecksaals oder umgekehrt den Saal als gedeckten Bereich des Dorfplatzes nutzen.

### Raumprogramm

Erdgeschoss: Mehrzwecksaal mit Geräteraum, Foyer, Office und Sanitäräumen; 1. OG: Bürgerratssaal, Galeria Burgheisa und Büros der Bürgergemeinde; 2. OG: Kirchgemeinderatssaal, Büros der Kirchgemeinde und 2 Wohnungen; UG: öffentliche Einstellhalle mit 23 Parkplätzen, Kulturgüterschutzraum, Neben- und Technikräume.

### Konstruktion

Die Tektonik des Gebäudes baut auf einem System von kurzen, massiven Wandscheiben und Betondecken auf. Die Scheiben und die Decken bewirken als Verbund, dass der Saal und das Foyer ohne Über- resp. Unterzüge oder vorgespannte Betondecken überbrückt werden können. Die Wandscheiben trennen die Nutzungszonen von der öffentlichen Erschliessungszone. Die Zwischenräume



zwischen den einzelnen Wandscheiben dienen als Installationszonen, die Raumtrennwände sind in Leichtbau ausgebildet und können bei Bedarf versetzt werden.

#### Materialien

Die Stützen an der Fassade und im öffentlichen Bereich sind mit Travertinplatten verkleidet, die Decken sind in aufgehelltem, gelb eingefärbtem Beton ausgeführt. Die Räume zwischen den Wandscheiben sind mit unregelmässig horizontal geschlitzten Blechen ausgefacht. Diese übernehmen akustische Aufgaben oder bilden die Öffnungen für die Zuluft.

Die Büros, Nebenräume sowie die Galerie der Bürgergemeinde sind an Wänden und Decken mit lackierten MDF Platten bekleidet.

Der Saal als Hauptraum kann durch innenliegende Verdunklungsstoren, welche die gleiche Farbe wie die Akustikdecke haben, in einen introvertierten, textil ausgekleideten und edel wirkenden Saal verwandelt werden.

#### Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Allgemein gilt: Umgebung und Tiefgarage nicht enthalten

Grundstück:	Gebäudegrundfläche	GGF	460	m <sup>2</sup>
	Bruttogeschossfläche	bgf	1135	m <sup>2</sup>
	Rauminhalt SIA 116		6660	m <sup>3</sup>
	Gebäudevolumen SIA 416	GV	5790	m <sup>3</sup>
Gebäude:	Geschlosszahl 1 UG, 1 EG, 1 OG, 1 DG			
	Geschossflächen GF	UG	455	m <sup>2</sup>
		EG	455	m <sup>2</sup>
		OG	292	m <sup>2</sup>
		DG	455	m <sup>2</sup>
	GF Total		1657	m <sup>2</sup>
	Hauptnutzflächen HNF	Aufenthalt	170	m <sup>2</sup>
		Mehrwecksaal	150	m <sup>2</sup>
		Galerie Bürgergemeinde	96	m <sup>2</sup>
		Büroräume	160	m <sup>2</sup>
		Wohnen	235	m <sup>2</sup>

#### Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

Allgemein gilt: Umgebung und Tiefgarage nicht enthalten

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	84 000.-
2	Gebäude	Fr.	5 310 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	287 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	486 000.-
9	Ausstattung	Fr.	329 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	6 496 000.-
2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	21 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	1 792 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	624 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	33 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	448 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	242 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	64 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	453 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	553 000.-
29	Honorare	Fr.	782 000.-

#### Kennwerte Gebäudekosten

1	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>3</sup> SIA 116	Fr.	797.30
2	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>3</sup> GV SIA 416	Fr.	917.10
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2002	110.1

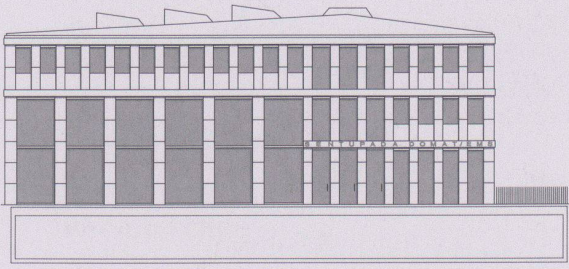
#### Bautermine

Wettbewerb	2000
Planungsbeginn	Januar 2001
Baubeginn	März 2002
Bezug	September 2003
Bauzeit	18 Monate

Siehe auch Beitrag in wbw 12 | 2004, S. 51

Bilder: Ralph Feiner, Malans





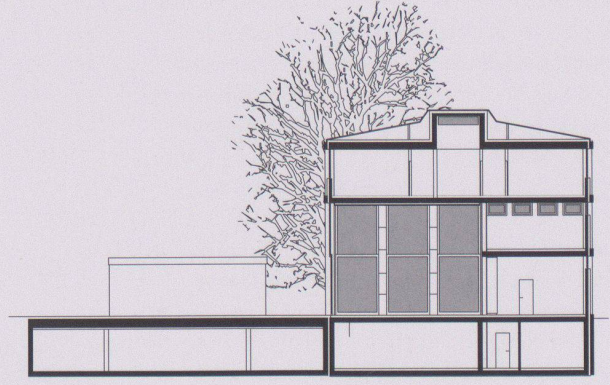
Westfassade



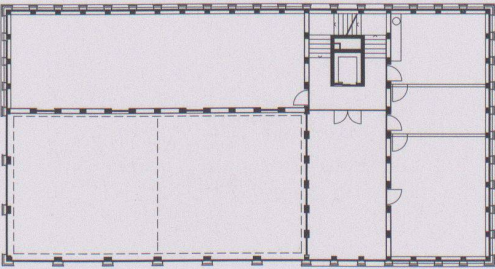
Südfassade



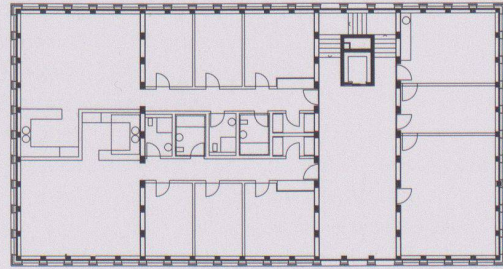
Längsschnitt



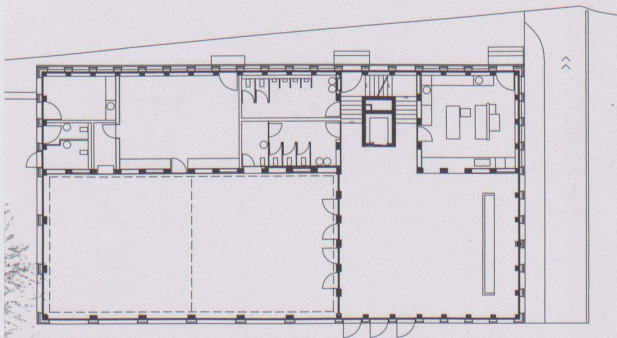
Querschnitt



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

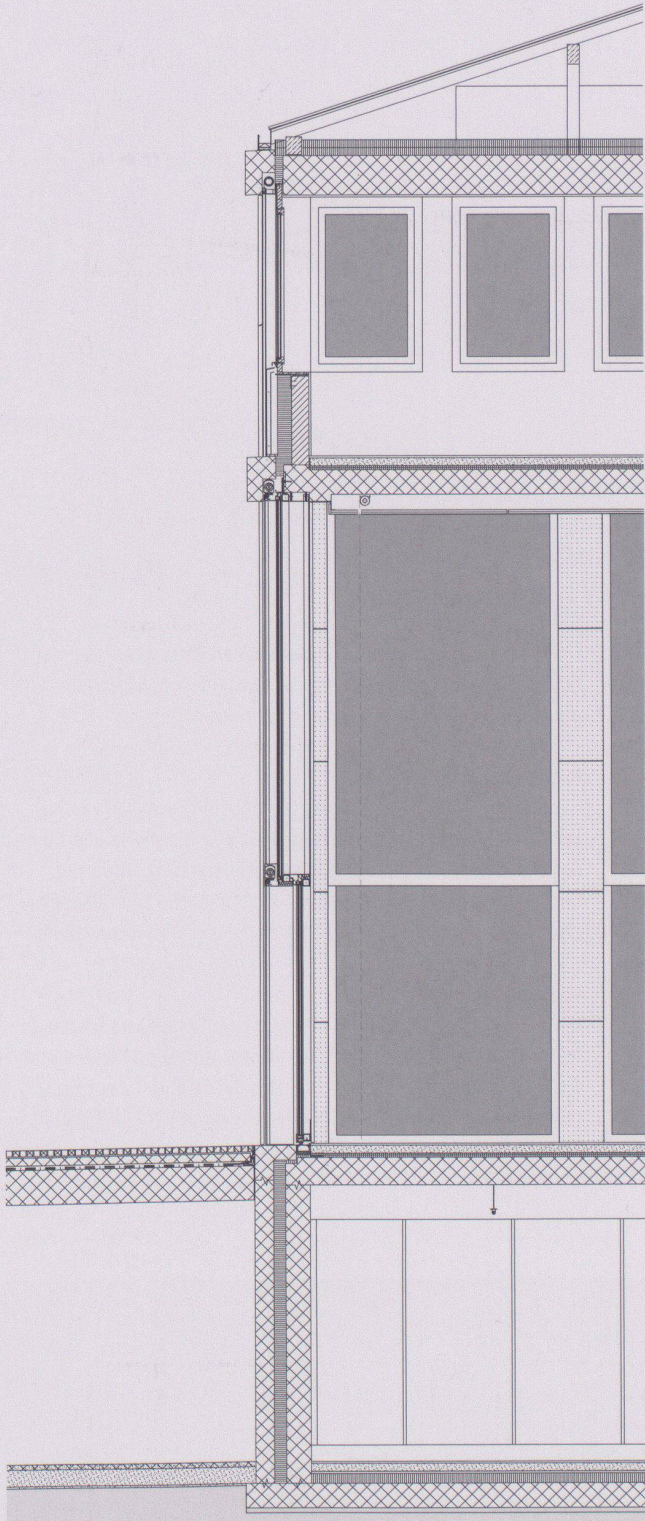


Erdgeschoss

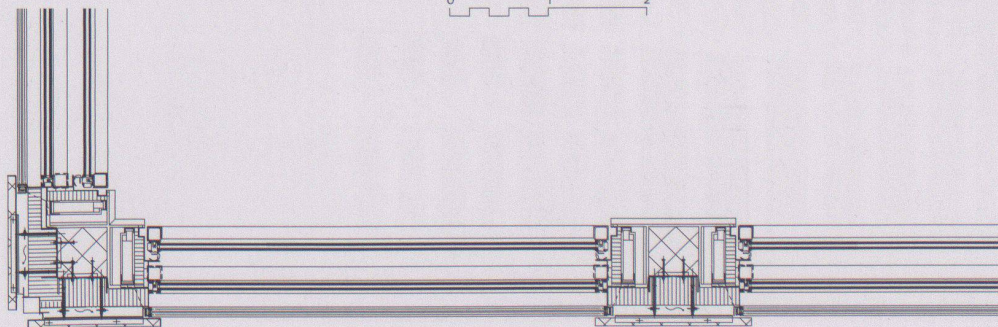
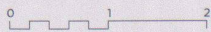


Untergeschoss

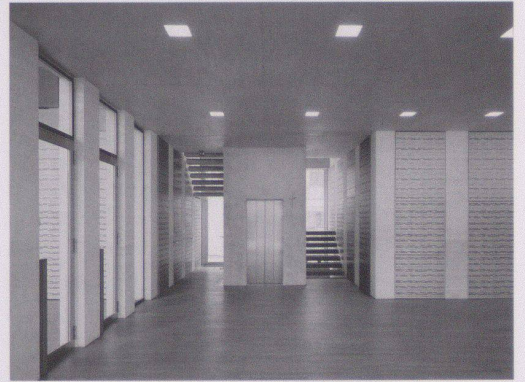




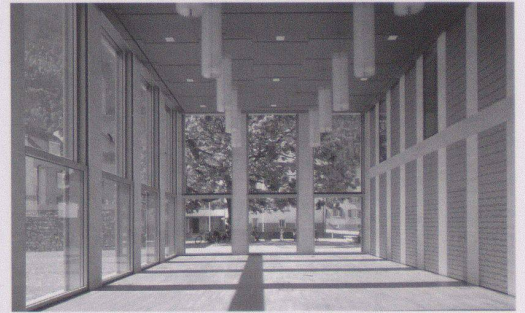
Fassadenschnitt



Grundriss Fassadenkonstruktion



Foyer



Saal, offen



Saal, verdunkelt



Kirchgemeinderatssaal